

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

geöffnet und sie begaben sich sogleich in das Wintertafelzimmer der Abtei. Sie wollten durchaus noch mit dem Herrn Dechant sprechen und forderten fest Speise und Trank und Betten zum Uebernachten. Der Tafeldecker sagte ihnen, daß das in so später Stunde nicht mehr möglich sei. Auf den Lärm hin kam der Kellner Franz Eder in das Tafelzimmer, verwies den Studenten ihre Unart und forderte sie barsch auf, das Stift zu verlassen. Der Kellner begab sich sogleich zum Hauptmann der Nationalgarde Ortler und die Studenten verließen auf das hin das Stift und quartierten sich beim Adlerwirt ein. Dort hin kam der Hauptmann mit dem Kaufmanne Weis, verwies den Studenten ihr ungezogenes Benehmen und forderte die Pässe ab. Der Hauptmann fragte sie, was sie denn eigentlich wollen. Die Studenten erwiderten, daß sie die Bauern aufklären möchten. Der Hauptmann replizierte darauf, daß die Bauern dazu keine Studenten nötig haben, das besorgen sie schon selbst. Die Studenten verhielten sich von jetzt an ganz ruhig und reisten am anderen Tage um 5 Uhr früh in aller Stille ab.

9. August. Nach Lambach kam die freudige Nachricht, daß der Kaiser auf seiner Rückreise nach Wien in Lambach übernachtet werde. Der Kaiser wurde bei seiner Ankunft abends von einer großen Menge Menschen ehrfurchtsvollst empfangen. Der ganze Markt ward beleuchtet und beflaggt, die Glocken wurden geläutet und die Pöller dröhnten vom Mariahilferberge herab. Die Liedertafel brachte dem Kaiser ein Ständchen. Militär und die Nationalgarde bezogen die Wache. Am anderen Tage hörte der Kaiser in der Stiftskirche eine hl. Messe und fuhr dann nach Linz.

18. September. Die Nationalgarde begab sich zur Fahnenweihe der Nationalgarde nach Wels. Bei der Feldmesse waren bei 2000 Gardisten aufgestellt.

19. Oktober. Abends kamen bei 30 Salzburger Studenten, die in Wien entwaffnet wurden, auf ihrer Reise in die Heimat in Lambach an. — Der bekannnte Hans Rudlich berührte auf seiner Agitationsreise durch Oberösterreich auch Lambach, um auch hier die Bauern zum Aufstande zu bewegen. Er stieg im Deisingerschen Gasthause ab. Die Wirtin sagte ihm, als sie seinen Plan erfuhr, daß er in Lambach nicht einen Bauern bekommen werde. Die Bauern erwiderten ihm, daß sie die Martinigans noch nicht gegessen und ihre Schweine nicht geschlachtet hätten. Sie seien nicht aufgelegt, nach Wien zu gehen, um sich dort erschießen zu lassen. Sie fänden es viel vernünftiger, ruhig zu Hause zu bleiben und ihrer Wirtschaft nachzugehen. Hans Rudlich wurde dadurch sehr erregt und nannte sie ein undankbares Volk. „Ich habe alles getan“, rief er ihnen zu, „damit ihr vom Joch und Robot befreit werdet, und ihr tut nichts. Ja, ja, ein Bauer in Mähren kennt halt den Bauern in Oberösterreich nicht.“ Bald darauf erschien ein Plakat, worin es unter anderem heißt: „Diese Menschen sind halt an das Joch gewöhnt. . . . Die Bauern sind entseßliche Dohsen. Ein Dohs ist mir lieber als ein Bauer, denn das Fleisch des Dohsen kann ich doch essen.“

13. November. Mehrere entwaffnete Studenten reisten durch Lambach nach Salzburg.

3. Dezember. Im Laufe des Tages reiste ein Kurier durch Lambach, von dem man erfuhr, daß Kaiser Ferdinand dem Thron entsagt habe und sein Neffe Erzherzog Franz Josef Kaiser von Oesterreich geworden sei.